

8 Theologische Thesen zum Verhältnis von Kirche, Institution und Charisma

1 Die Spannung zwischen Amt und Charisma, zwischen Struktur und Geist, zwischen unmittelbarer und mittelbarer Gegenwart Gottes durchzieht wie ein roter Faden die ganze Bibel wie auch die Geschichte der Kirche und gehört zum Wesen der Kirche als dem wandernden Volk Gottes.

Schon im Alten Testament ist die Spannung zwischen Amt und Charisma, zwischen dem Geist in den Strukturen und dem Geist, der weht, wo er will, ersichtlich. Vgl. dazu die Erzählung von der "Amtseinsetzung" der 70 Ältesten in Num. 11 oder die Auseinandersetzung um die Einführung des Königtums in 1. Sam. 12.

2 Kirche steht auf dem "Fundament der Apostel und Propheten" (Eph. 2,20) und lebt von beiden Dimensionen: der institutionellen und der prophetisch-charismatischen Dimension.

Im ersten offiziellen Dialog zwischen der Römisch-katholischen Kirche und dem Reformierten Weltbund mit dem Titel "Die Gegenwart Christi in Kirche und Welt" heisst es im Blick auf diese Spannung: "... finden die Katholiken, dass die Reformierten das Ausmass unterschätzen, in dem Gott in seinem Heilsplan sich selbst an die Kirche, das Amt und die Sakramente gebunden hat. Die Reformierten finden, dass zu oft die römisch-katholische Theologie die Art und Weise unterschätzt, wie die Kirche, das Amt und die Sakramente an die Freiheit und die Gnade des Heiligen Geistes gebunden bleiben."

3 Der dreieinige Gott ist sowohl ein Gott des Feuers (Hebr. 12,29) als auch ein Gott des Trostes (2. Kor. 1,3) und des Friedens (1. Kor. 14,33). Der Heilige Geist ist sowohl Feuer (Röm. 12,11 / Apg. 2,3) und Kraft (2. Tim 1,7) als auch ein Geist der Liebe und der Besonnenheit (2. Tim. 1,7).

So wie in Gott das bewahrende, schützende und das erneuernde, aufbrechende Element lebendig ist, so müssen diese beiden Aspekte auch in der Kirche zum Tragen kommen.

4 Beim Suchen nach der Ursprünglichkeit des Evangeliums, ist "die Wahrheit in Liebe" festzuhalten (Eph. 4,15). Beim Streben nach den Gaben des Geistes ist zu beachten, dass diese zum Aufbau des Leibes Christi dienen (1. Kor. 14,26 / Eph. 4,12).

Die christlichen Kirchen, Gemeinschaften und Bewegungen müssen einander gegenseitig das ehrliche Suchen nach der Ursprünglichkeit des Evangeliums und nach dem heutigen Wirken Gottes durch seinen Geist zugestehen. Die Geschichte der evangelischen Kirchen hat seit der Reformation die Tendenz, die Wahrheit auf Kosten der Liebe und die Geistesgaben auf Kosten der Einheit hochzuhalten.

5 Jede Bewegung entwickelt, wenn sie wächst, Strukturen. Das Urbild der christlichen Gemeinschaft, die "ein Herz und eine Seele" ist (Apg. 4,32), wird zum Trugbild, wenn es zum Massstab für eine Kirche ohne Strukturen erhalten muss, und führt auf der Suche nach der ursprünglichen Gemeinschaft erfahrungsgemäss zu immer neuen Abspaltungen.

Kein Frühling dauert ewig, auch nicht der Frühling einer (charismatischen) Bewegung. Doch kann auch ein kahler Baum (ein Kirche aus Steinen und Strukturen ohne Leben) wieder Blätter tragen und einen neuen Frühling erleben.

6 Anfragen an die charismatischen Gemeinschaften:

Behalten die charismatischen Gemeinschaften genügend im Auge, dass unter den Früchten des Geistes die Liebe an erster Stelle steht (Gal. 5,22), dass die Liebe die höchste Geistesgabe ist (1. Kor. 12,31), dass letztlich die konkrete Nächstenliebe das Mass ist (Matth. 25,31ff) und dass das beste Zeugnis für das Evangelium die gegenseitige Liebe ist (Joh. 13,35)? Verkündigen sie Jesus nicht nur als den persönlichen Heiland, sondern auch als den Herrn der Welt, der "Gewaltige vom Thron stürzt und Niedrige erhöht" (Luk 1,52), und dessen Geist in der ganzen Schöpfung, in allen Religionen und in allen Menschen wirken kann?

Es ist nicht nur eine alte biblische, sondern auch eine höchst aktuelle Wahrheit, dass geistliche Erkenntnis "aufbläht", während die Liebe "aufbaut" (1. Kor. 8,1).

7 Anfragen an die etablierten Kirchen:

Sind sich die etablierten Kirchen der Gefahr bewusst, dass auch eine korrekte Theologie, eine lange Tradition und eine gute kirchliche Struktur den Geist "auslöschen" können (1. Thess. 5,19), und dass ihre Offenheit die Gefahr der Verflachung, bzw. ihre Geschlossenheit die Gefahr der Erstarrung in sich birgt? Verkündigen die Landeskirchen Jesus auch als den Heiland, der die Menschen in die persönliche Nachfolge ruft, und bezeugen sie das Evangelium auch durch die Ausstrahlung einer lebendigen Gemeinschaft?

Die entscheidende Frage an die Kirchen und Gemeinschaften von heute ist: Wie kann die Kraft und Kompromisslosigkeit des Evangeliums in einer Gemeinschaft Raum finden und zum Tragen kommen, ohne dass sich diese Gemeinschaft gegenüber der Welt oder anderen Gemeinschaften abschliesst?

8 Christliche Gemeinde lässt sich sowohl vom Geist der Freiheit (2. Kor, 3,17) als auch vom Geist der Einheit (Eph. 4,3) bewegen. Doch lässt uns Jesus mit seinem Leben und Sterben verstehen, dass die höchste Freiheit die ist, sich in den Dienst der Versöhnung (2. Kor. 5,18) zu stellen.

Frei ist, wer sich zum Diener der andern macht - stark ist, wer die "Schwachheit der Ungefestigten" trägt (Röm. 15,1f). Nichts braucht unsere Welt dringender, als Menschen, welche in allen Bereichen für die Versöhnung leben. Sind "Charismatiker" bereit, ihre Gaben in den Dienst der (grösseren) Gemeinschaft zu stellen? Sind die etablierten Kirchen (wenn sie sich als die "Starken" fühlen) bereit, die "Charismatiker" zu (er)tragen und ihnen in ihrer Mitte Raum zu geben?

Peter Dettwiler, Fachstelle für Oekumene, Mission und Entwicklung, Zürich, Sept. 1995/Nov. 2003